



FIS Briefing

26. Oktober 2020

Nr. 9

Teilhabe durch Crowdfunding

Prof. Dr. Florian Schramm (Universität Hamburg)
Prof. Dr. Wolfgang Menz (Universität Hamburg)
Prof. Dr. Daniela Rastetter (Universität Hamburg)
Dipl.-Soz. Iris Nowak (Universität Hamburg)
Dipl.-Soz. Wiebke Frieß (Universität Hamburg)

Im Forschungsprojekt „Teilhabe durch Crowdfunding – Eine Analyse der Gelingensbedingungen einer technisch-organisatorischen Innovation für Personengruppen mit erschwelter Teilhabe am Erwerbsleben“ analysieren wir die Teilhabechancen von Crowdfund als rein digital erbrachte Arbeitsform für Menschen mit familiären Sorgeverpflichtungen, Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen, die in strukturschwachen Regionen leben. Die raumzeitliche Flexibilität von Crowdfund – also auch das Arbeiten von Zuhause – wird in der Forschungsliteratur als Vorteil für einen Zugang zum Arbeitsmarkt für diese Personengruppen hervorgehoben. Im Kontext des Projekts diskutieren wir dies im Rahmen von Standards guter Arbeit wie bspw. faire Entlohnung oder Gestaltungsmöglichkeiten und definieren Teilhabe über die reine Erwerbsteilhabe hinaus. Wir untersuchen den Zusammenhang zwischen Arbeitsbedingungen, Partizipation und spezifischen Bedarfen in drei Projektphasen: 1). Expert_innen-Interviews, Literaturliteraturauswertung sowie Plattformanalysen, 2). einer Online-Erhebung unter Crowdfunder_innen und 3). qualitativen Interviews mit Crowdfunder_innen. Dieser Bericht umfasst die ersten beiden Projektphasen, wobei bisher 500 von 750 Crowdfunder_innen auf zwei Crowdfund-Plattformen befragt wurden. Daten werden derzeit noch ausgewertet.

1. Darstellung der Forschungsergebnisse

a. Plattformanalyse und Expert_inneninterviews

Zwischen den Bedarfen, die die im Projekt betrachteten Personengruppen hinsichtlich guter Arbeitsverhältnisse haben, und den Arbeitsmöglichkeiten auf Plattformen gibt es wenig Übereinstimmung. Geringes, nicht verstetigbares Einkommen, fehlende soziale Absicherung sind als

Grundproblematiken relevant. Zugangsbarrieren finden sich im technischen wie auch im organisatorischen Bereich (z.B. fehlende zeitliche Flexibilität der angebotenen Jobs). Der fehlende betriebliche Kontext für eine nachhaltige Sensibilisierung der spezifischen Bedarfe sorgt für eine Individualisierung hieraus entstehender Problematiken.

b. Erste Ergebnisse der Online-Erhebung unter Crowdworker_innen

Unsere bisherigen Ergebnisse der Online-Erhebung zeigen jedoch, dass Menschen mit Beeinträchtigungen überproportional und Menschen mit Careverpflichtungen in einem relevanten Maß auf den Plattformen tätig sind (für die Gruppe aus den strukturschwachen Regionen ist die Auswertung noch nicht erfolgt). Erste Auswertungen legen insbesondere für Menschen mit Beeinträchtigungen und unter ihnen vor allem mit psychischen Beeinträchtigungen einen Zusammenhang zwischen der Entscheidung Crowdwork zu leisten und der Beeinträchtigung nahe. Für diese Personengruppe scheinen die Tätigkeiten auf Plattformen verschiedene Vorteile zu bieten, die den Umgang mit ihren Beeinträchtigungen bei der Arbeit erleichtern.

2. Relevanz der Forschungsergebnisse für sozialpolitische Praxis und Gesellschaft

Um Crowdwork in Deutschland als gute Arbeit und Chance sozialer Teilhabe für Personen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt zu entwickeln, ist eine Beschäftigung mit folgenden Problemfeldern unerlässlich:

1. Entwicklung eines Mindestlohnmodells / Zeiterfassung, die unbezahlte Arbeit einschließt.
2. Einbeziehung von Crowdworker_innen in (ggf. international organisierte) Systeme sozialer Absicherung, dabei Crowdwork als Moment der Hybridisierung von Erwerbsarbeit betrachten. Einkommensgrenzen bei allen staatlichen Transferzahlungen reformieren.
3. Maßnahmen zur allgemeinen digitalen Barrierefreiheit erweitern, die auch Plattformen erreichen (juristische Vorgaben; Unterstützung durch Know-How).

3. Herausforderungen im Forschungsprozess

a. Feld bestimmen und Feldzugang

Zur Grundgesamt aller Crowdworker_innen in Deutschland gibt es bisher nur sehr stark divergierende Schätzungen. Auch Fragestellungen, die unsere Zielgruppen betreffen, werden in der Forschung in Deutschland bisher nicht bearbeitet. Unsere Feldzugänge hängen stark vom Geschäftsmodell der jeweiligen Plattform ab. Infolgedessen entstehen sehr unterschiedliche Samples.

b. Stark divergierende Bedarfe der untersuchten Personengruppen

Auch wenn Arbeit Zuhause für alle untersuchten Personengruppen einen potentiellen Vorteil bietet, stellen die Gruppen darüber hinaus sehr unterschiedliche Anforderungen an gute Erwerbsarbeit (sowohl im Vergleich der drei Gruppen (inter-Differenz) als auch innerhalb der jeweiligen Gruppe (intra-Differenz)).

c. Umfassende sozialpolitische Einbettung notwendig

Dass viele Standards guter Arbeit durch die Grundstrukturen von Plattformarbeit unterlaufen werden, erfordert grundlegende Diskussionen: 1. hinsichtlich der Anpassung dieser Standards an digitale Kontexte und 2. in Bezug auf grundlegende Neuorganisation sozialer Sicherung.

4. Ausblick für zukünftige Forschung

Aktuell arbeiten wir an den Datenauswertungen unserer Online-Erhebung. Zudem haben wir mit den qualitativen Interviews mit Crowdworker_innen begonnen, die die Argumente der Chancen von Crowdwork ebenso wie die Herausforderungen im Feld der sozialen Teilhabe weiter differenzieren und zuspitzen werden.

Eine Zusammenführung all unserer Daten wird in der nächsten Projektphase die Grundlage bilden, um Gestaltungsmöglichkeiten für gute Arbeit auf Crowdwork-Plattformen zu erarbeiten.

Weitere Informationen zum Projekt sowie zu aktuellen Aktivitäten (z.B. Präsentationen auf Tagungen und zu demnächst folgenden ersten Veröffentlichungen) finden Sie unter:

www.wiso.uni-hamburg.de/teilhabe-crowdworking

Die Durchführung der Untersuchungen sowie die Schlussfolgerungen aus den Untersuchungen sind von den FIS-Geförderten in eigener wissenschaftlicher Verantwortung vorgenommen worden. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales übernimmt insbesondere keine Gewähr für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Untersuchungen. Das Projekt wird über das Fördernetzwerk Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung FIS finanziell gefördert.